

Kleinbiogasanlage geht Ende Mai ans Netz

Die Testphase der Kleinbiogasanlage war erfolgreich. Jetzt wird sie auf dem Parkplatz der Gemeindeverwaltung Triesen aufgebaut.

Manuela Schädler

In rund zwei Wochen soll Liechtensteins erste Biogasanlage den Betrieb aufnehmen. Das Besondere: Sie ist so kompakt wie ein Tiny House und passt in einen zwölf Meter langen Schiffscontainer. Die Anlage benötigt wenig Platz, lässt sich problemlos auf- und abbauen und verarbeitet dennoch bis zu 1000 Kilogramm Lebensmittelabfälle pro Tag. Mit der erzeugten Energie können etwa 25 Haushalte beheizt werden.

«Die Testphase in Deutschland war ein Erfolg. Danach wurde die Anlage gereinigt, abgebaut und seit verganginem Donnerstag in Triesen wieder aufgebaut», erklärt Michael Meirer vom Verein Rheintalgas, der das Projekt ins Leben gerufen hat.

Liechtensteiner Prototyp als Vorzeigeprojekt

Für Meirer endet damit eine arbeitsintensive Zeit. Seit Jahren beschäftigt er sich mit Energiegewinnung aus Abfällen. Gemeinsam mit Frederik Thumser stellte er das Projekt 2021 erfolgreich beim Ideenkanal vor. Ziel ist es, Biogas als erneuerbare Energie bekannt zu machen und gleichzeitig Essensreste zu verwerten, die sonst entsorgt würden. Das sogenannte Gärprodukt, das nicht in Energie umgewandelt werden kann, nutzt der Triesner



Täglich 1000 Kilogramm Lebensmittel wird die Kleinbiogasanlage in Energie und Dünger umwandeln.

Bild: Nils Vollmar

Landwirt Beat Erne als Dünger. «Wir wollen mit dem Projekt zur Energiewende beitragen und zeigen, wie mehrere positive Prozesse ineinandergreifen können», betont Meirer.

In der Biogasanlage zersetzen Mikroorganismen die Lebensmittelabfälle und wandeln

sie in einem biologischen Prozess in Biogas um. «Dieses Gas gilt als erneuerbare Energie, weil bei seiner Verbrennung nur so viel CO₂ freigesetzt wird, wie die Pflanzen zuvor aufgenommen haben. Der Prozess ist also CO₂-neutral», heisst es auf der Webseite von Rheintalgas.

Die Anlage soll aber nicht nur erneuerbare Energie erzeugen, sondern auch das Bewusstsein für das Thema in der Bevölkerung steigern.

Deshalb sind regelmässige Führungen und Workshops zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit geplant. Das

Projekt stiess von Anfang an auf grosses Interesse. Die Investitionskosten von 400 000 Franken wurden durch Spenden, Crowdfunding sowie Fördergelder des Landes und der Gemeinde Triesen gedeckt. Ein führendes deutsches Unternehmen für Biogasanlagen baute

den Prototyp im Auftrag von Rheintalgas. Es wird die Anlage in Triesen gemeinsam mit dem Verein und der Gemeinde betreiben.

«Wenn der Start gelingt, sollen bis Ende des Jahres sechs weitere Kleinbiogasanlagen in Deutschland in Betrieb gehen», kündigt Meirer an. Dort sollen Essensreste von Grosscaterern direkt in die Anlagen gepumpt werden. Die Anlage in Triesen ist also ein Vorzeigeprojekt – nur das Konzept unterscheidet sich.

Essensabfälle von bis zu zehn Gastrobetrieben

Die Triesner Biogasanlage wird Essensreste von sieben bis zehn Gastronomiebetrieben aus Liechtenstein und dem Rheintal verwerten. Kanalreinigungsunternehmen transportieren die Abfälle in Tanks nach Triesen. «Die Transportwege sind deutlich kürzer, als wenn die Abfälle zur grossen Biogasanlage nach Herisau gebracht werden», hebt Meirer einen weiteren Vorteil hervor.

Neben dem Bau der Anlage wurden auch Lärmgutachten und Geruchsanalysen durchgeführt. Die Anlage wird etwa alle zwei Wochen befüllt. «Während dieser 15 Minuten sind die Abfallgerüche wahrnehmbar», erklärt Meirer. «Ansonsten bleiben die Essensreste vollständig verschlossen – weder sichtbar noch riechbar.»

Die Tickets sind heiss begehrt: Vaduz Soundz legt stark vor

Zehn Wochen vor dem Startschuss verzeichnet das Festival einen starken Vorverkauf: Über die Hälfte der Tickets ist bereits vergeben.

Vom 23. bis 26. Juli – also in genau zehn Wochen – verwandeln sich der Museumsplatz und die Postgass in Vaduz erneut in ein pulsierendes Festivalgelände. Musikfans strömen zu den beiden Bühnen, singen mit, tanzen und geniessen die besondere Atmosphäre am Vaduz Soundz. Der Vorverkauf läuft bereits seit einigen Monaten – und er ist hervorragend. Wie Festivalorganisator Michael Gattenhof bestätigt, ist bereits mehr als die Hälfte der Tickets vergeben. «Damit liegen wir weit über dem Vorverkaufsniveau zum selben Zeitpunkt der Vorjahre», zeigt er sich zufrieden.

Publikum ist wieder entscheidungsfreudiger

Pro Festivaltag dürfen rund 1000 Besucher auf den Museumsplatz, für die beiden Konzerte am Freitag und Samstag auf der grossen Bühne in der Postgass stehen jeweils 3000 Tickets zur Verfügung. Die Kapazitäten sind somit dieselben wie schon in den Jahren zuvor. Allerdings beobachtet Gattenhof eine Veränderung im Verhalten des Publikums: Während nach der Pandemie viele eher kurzfristig planen, sei nun wieder eine frühere und verbindlichere Entscheidungsfreude zu spüren. «Dieses Phänomen lässt sich in der gesamten Bran-



Im Juli könnte die Vaduz-Soundz-Hauptbühne zum letzten Mal in der Postgass stehen. Bild: G. Urso (26.7.24)

che beobachten.» Auch die Veranstalter hätten darauf reagiert und begonnen, das Programm früher bekannt zu geben. «Das bringt Vorteile, aber auch mehr Druck: Man muss die Acts für das Folgejahr deutlich früher unter Dach und Fach bringen.»

Eine weitere Herausforderung liegt darin, dass jährlich neue Festivals aus dem Boden schießen – der Verdrängungskampf ist entsprechend gross. «Sich gegen die Fülle an Festivals durchzusetzen, ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit», betont Gattenhof. Umso

mehr freut er sich über die weite Streuung des Publikums: «Die Ticketbestellungen reichen von der Region Ostschweiz über Zürich, das Berner Oberland bis in die Westschweiz und das Tessin – und das nicht nur vereinzelt.» Rund 60 Prozent der Gäste stammen aus der Schweiz, etwa ein Drittel aus Liechtenstein und fünf bis zehn Prozent aus Österreich und Deutschland. Das grosse Interesse am kleinen Vaduzer Festival führt der Organisator auf den guten Ruf zurück. «Vaduz Soundz hat sich in über zehn Jahren einen Namen ge-

macht. Die Rückmeldungen zeigen, dass die kurzen Wege, die Überschaubarkeit, der sympathische Einbezug der örtlichen Gastronomie, die intime Stimmung und die tolle Atmosphäre sehr geschätzt werden.» Zudem biete das Festival mit seinem Mix aus internationalen Stars, regionalen Künstlern und spannenden Newcomern ein abwechslungsreiches Line-up.

Von Heimspielen bis zum Herzenswunsch

Am Mittwoch eröffnet die Liechtensteiner Band Fine

Young Gäässler Guga das Festival, gefolgt von einem Heimspiel der Rockband Megawatt. «Das wird eine riesige Stimmungsexplosion geben», ist sich Gattenhof sicher. Am Donnerstag sorgt der Schweizer Newcomer Jared Lembo für gute Laune, bevor die Jungs von Dabu Fantastic den Museumsplatz zum Beben bringen, die in Vaduz gern gesehene Gäste sind. Der Freitag startet mit Andrea Bignasca, einem Rockmusiker und Songwriter aus dem Tessin. Danach übernimmt die italienische Rocklegende Gianna Nannini die Hauptbühne. Im Anschluss verzaubert Naomi Lareine, eine der derzeit angesagtesten und aufregendsten Stimmen der Schweizer Musikszene, das Publikum auf dem Museumsplatz. Der letzte Festivaltag am Samstag beginnt mit dem wortgewandten Schweizer Rapper Manillio, bevor Patent Ochsner ihren unverwechselbaren Sound nach Vaduz – genauer gesagt auf die Hauptbühne in der Postgass – bringen. «Mit diesem Auftritt geht für uns ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung», sagt Gattenhof und gesteht, dass er bereits seit rund zehn Jahren versuche, die Bands ans Vaduz Soundz zu holen. Den Abschluss des Festivals übernimmt die berührende Soulstimme der Schweizer Sän-

gerin Nnavy, die auf dem Museumsplatz für Gänsehautmomente sorgt.

Ein Blick nach vorn: 2026 schon in Planung

Obwohl die diesjährige Vaduz-Soundz-Ausgabe erst noch bevorsteht, ist Michael Gattenhof bereits mit der Planung für 2026 beschäftigt. «Schon im Juli werden wir den ersten Hauptact bekannt geben.» Allzu viel verraten kann er noch nicht, aber: «Es handelt sich um einen wirklich grossen Namen, der 2026 nur wenige Konzerte geben wird – eines davon in Vaduz.»

Ob dieser Auftritt wieder in der Postgass stattfinden kann, bleibt abzuwarten und hängt davon ab, wie über das Post- und Verwaltungsgebäude bzw. die Landesbibliothek entschieden wird. «Ohne politisch zu sein, gehen wir davon aus, dass mit dem Gebäude etwas passiert und die Postgass somit wohl nicht mehr zur Verfügung steht. Die Diskussion müssen wir dann führen, wenn es so weit ist. Bis jetzt haben wir einen sehr guten Austausch mit der Gemeinde. Dafür sind wir dankbar.»

Julia Kaufmann

Tickets und weitere Infos: vaduzsoundz.li